

Fast pünktlich erschien die gutbürgerliche Neben-
anleimung in Gestalt eines etwa zehnjährigen Schmutz-
finks.

Das sehr unappetitliche Paket, das lediglich einen
bereits weidlich benützten Rock barg, legte Numi
versteckt neben die Tür.

Mehr noch über das Ausbleiben des heiss erwarteten
Kostüms erstaunte Blanche über eine Stadtdepesche,
die gegen zwei Uhr eintraf.

Numi tat, als interessierte ihn nichts als ein Loch
in der Hose.

„Das ist jetzt schon das dritte Mal!“ entfuhr es
dem Zorn Blanchés.

„Was denn,“ äusserte Numi so nebenhin.

„Ach, immer wieder nichts.“

„Hör mal,“ begann Numi nach einer Weile, da es ihm
gelingen war, den Namen Schuntes unter der Depesche
zu lesen. „So weit ich mich erinnere, hast du noch
fünf Francs. Wie wär's, wenn wir essen gin-
gen?“

„Je n'ai rien de tout.“ Blanche piff die grosse
Arie aus Aïda.

„Aha, Schunte!“

„Ça ne te regarde pas.“

„Ja, der grosse Verbrecher, der sich francweise
durchs Leben gaunert.“

„Du bist eifersüchtig.“

„Mitnichten. Aber als er mir den Vorschlag machte,
ihm zwei Francs zu pumpen, damit er eine in die
Tausende gehende totsichere Sache nicht im letzten